

Autorinnen und Autoren

Verónica C. Abenza Soria (M.A., Universitat Autònoma de Barcelona, 2013; Doktorandin, Universitat Autònoma de Barcelona) ist seit 2013 Research Fellow am Department of Art and Musicology der Universitat Autònoma in Barcelona. Sie erhielt das MICINN Doktorandenstipendium für ihre Forschungen zu weiblichen Kunstmäzeninnen in Aragon, Navarra und Katalonien (11.-13. Jh.) (2013-2017) und ein Stipendium von der Fondazione di Studi di Storia dell'Arte Roberto Longhi (Florenz, Italien) zur Unterstützung ihrer Forschungen zu den Fresken des Klosters Santa María de Sigüenza (Aragon, Spanien) und der Fresken in der Kirche San Michele degli Scalzi (Pisa, Italien) (2016-2017). Derzeit ist sie Teil des MICINN Forschungsprojekts zu Mobilität und Kunstaustausch im mittelalterlichen Mittelmeerraum (1187-1388): Künstler, Objekte und Modelle – Magistri Mediterranei.

Melanie Augstein studierte Ur- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie/ Volkskunde bzw. Empirische Kulturwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und nahm während der Studienzeit an zahlreichen Ausgrabungen in Deutschland und der Türkei teil. Sie promovierte in Tübingen bei Manfred Eggert über ein Gräberfeld der Hallstatt- und Frühlatènezeit aus Dietfurt an der Altmühl. Von 2011 bis 2018 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig; aktuell ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte des Heinrich-Schliemann-Instituts für Altertumswissenschaften der Universität Rostock. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen insbesondere Gräberarchäologie und Totenrituale, daneben aber auch handlungs- und kommunikationstheoretische Ansätze in der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie, Körper und Körperkonzepte in der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie sowie Mensch-Tier-Beziehungen in der Ur- und Frühgeschichte. Dabei fokussieren ihre Studien vor allem die Urnenfelder- und Hallstattzeit Süd- und Südwestdeutschlands sowie die Jüngere Eisenzeit und Ältere Römische Kaiserzeit im Barbaricum. In Kooperation mit der Universität Rostock hat sie seit 2014 ein DFG-gefördertes Forschungsprojekt zum großen Urnengräberfeld der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit und Älteren Römischen Kaiserzeit von Nienbüttel.

Gorčin Dizdar wurde 1984 in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) geboren. Er studierte Philosophie und Moderne Sprachen an der Universität Oxford und erhielt sowohl seinen M.A.-Abschluss als auch seinen Doktortitel von der York University, Toronto, wo er Vanier Canada Graduate Stipendiat war. Der Titel seiner Dissertation lautet *The Standing Stones of Medieval Bosnia: Heresy, Dualism and Symbols in Pre-Ottoman Balkans*. Er unterrichtet derzeit an der International University of Sarajevo und ist Direktor der Mak Dizdar Foundation, einer NGO die sich der Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes von Bosnien und Herzegowina widmet.

Pauline H.E. Donceel-Voûte (geb. Voûte) *Abschlüsse*: PhD Universität Paris I/Panthéon-Sorbonne (1983); Absolventin der École du Louvre (1967). *Forschungsstipendien und Fellowships*: Dumbar-ton Oaks Center for Byzantine Studies, Washington; Alexander von Humboldt Stiftung, München; C.N.R.S., Paris; Istituto storico olandese, Rom. *Akademischer Werdegang*: Direktorin des Nederlands Historisch-Archäologisch Instituut, Istanbul (1974-78); Gastprofessorin an der École Biblique et Archéologique Française, Jerusalem (1987-90); UNESCO Chair of Archaeology in Palestine: Universitäten Nablus, Bethlehem, Al-Quds Open (1997); UCLouvain in Louvain-la-Neuve, Professorin für Kunstgeschichte und Archäologie: Islamische Welt, Ikonologie, spätantikes/frühes Christentum, Östliches Christentum/Byzanz (1991-2014); inzwischen Emerita der UCLouvain mit diversen Lehraufträgen, Vorträgen und Publikationen (www.donceelvoute.be).

Sergey M. Ilyashenko lehrt am Department of Archaeology and Ancient World an der Southern Federal University in Rostow am Don, Russland, und ist stellvertretender Direktor des Archaeological Museum and Preserve «Tanaïs» in Tanaïs, Russland. Er hat über 70 wissenschaftliche Artikel verfasst und eine Monographie (2013) zu Dipinti auf Amphoren verfasst.

Wilfried E. Keil: Studium zum Film- und Fernsehwirt (WAM) in Dortmund und Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Klassischen Archäologie in München. Mitarbeit an Projekten der Bauforschung (vor allem Dom zu Worms und St. Johannis in Mainz), der Inventarisierung und Ausgrabung des Instituts für Europäische Kunstgeschichte, Heidelberg. 2011 Promotion über Romanische Bestiensäulen an der Universität Heidelberg. Seit 1. 7. 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Teilprojekt A05 „Schrift und Schriftzeichen am und im mittelalterlichen Kunstwerk“ des SFB 933 „Materiale Textkulturen“ an der Universität Heidelberg.

Sarah Kiyarad war von 2012–2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 933 „Materiale Textkulturen“ (Universität Heidelberg) und promovierte über iranische Amulette (*Gesundheit und Glück für seinen Besitzer. Schrifttragende Amulette im islamzeitlichen Iran (bis 1258)*). Seit 2017 arbeitet sie im Rahmen eines Forschungsstipendiums der Gerda Henkel Stiftung zu safawidischer Historiographie. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören iranische Geschichte (speziell der Safawiden) und deren Verflechtungen, religiöse Volkskunst sowie historische Reiseberichte aus und über Iran.

Valeriya Kozlovskaya: freie Wissenschaftlerin mit langjähriger Feldforschungserfahrung in der Schwarzmeerregion. Ihre jüngste Publikation ist ein Sammelband zum Thema *The Northern Black Sea in Antiquity: Networks, Connectivity, and Cultural Interactions* (Cambridge University Press 2017). Sie lebt in Boston, MA.

Thomas J. Kraus: Studium der Katholischen Theologie und englischen Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Regensburg und der University of Sheffield, Dissertation an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Regensburg (publiziert als *Sprache, Stil und historischer Ort des zweiten Petrusbriefes* [WUNT 2.136; Tübingen: Mohr Siebeck, 2001]). Seit 1999 Lehrer an einem Gymnasium in Bayern und, zudem, seit 2013 Lehrbeauftragter an der Universität Zürich, Schweiz.

Anne Kurtze: Ausbildung zur Restauratorin am Istituto Palazzo Spinelli, Florenz. Dann von 2001 bis 2006 Studium der Kunstgeschichte und Erziehungswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum, Masterarbeit zum Thema „Schaubedürfnis: Das Theorem der Schaudevotion in der Kunstgeschichte“. 2011 bis 2015 Dissertation an der Universität Potsdam zum Thema „Durchsichtig oder durchlässig – die Sichtbarkeit der Reliquien und Reliquiare des Essener Stiftsschatzes im Mittelalter“. Seit 2006 angestellt am Rheinischen Landesmuseum Trier der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.

Farnaz Masoumzadeh Assistant Professor an der Art University of Isfahan, Faculty of Visual and Applied Arts, Grafic Design Department ist in ihrer Forschung auf Islamische Kunst spezialisiert. Im Januar 2016 schloss sie ihre Dissertation in Kunstwissenschaft an der Tarbiat Modares University, Tehran (Iran) ab. Der Titel ihrer Dissertation lautet *Visual Language of Samanid Slipware Decorations in light of Graphology Principles*; in dieser entdeckte sie Grundelemente der kulturellen Graphologie samanidischer Inschriften sowie eine Methode allegorischer Graphologie, um samanidische engobierte Ware neu zu lesen. Masoumzadeh hat in Zusammenhang mit ihrem Dissertationsthema fünf Artikel in nationalen und internationalen Journals publiziert.

Annick Payne: Studium der klassischen Philologie und Altorientalistik in London. 2013 Promotion zu Schrift und Schriftlichkeit der Anatolischen Hieroglyphenschrift, FU Berlin. 2013–2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt eikones NFS-Bildkritik, Universität Basel, im Modul A: Materialität und Semantik der Schrift. Seit 2017 Leiterin des SNF-Ambizione Projektes „Early History of Alphabetic Writing in Anatolia“, Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern.

Daniel Redlinger: 1995-2002 Studium der Islamwissenschaft (Arabisch, Persisch, Urdu), Orientalischen Kunstgeschichte, Politologie, Indologie und Vergleichenden Religionswissenschaften an der Universität Bonn; 2002 Magister der Orientalischen Kunstgeschichte an der Universität Bonn; 2013 Promotion in der Islamwissenschaft Architektur, Dekor und Inschriftensysteme am Qutb Komplex in Delhi. Architektur als Quelle und Kulisse für historische Konstrukte; 2006-2007 Lehrbeauftragter am Institut für Orientalische Kunstgeschichte; 2008-2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte; 2001-2012 Koordinator der Bonn International Graduate School-OAS; 2012-2014 Post-Doc Stipendiat am Annemarie Schimmel Kolleg, Universität Bonn; seit 2013 zwei Post-Doc Projekte: Repräsentations- und Wahrnehmungsprozesse bei islamischen Inschriftensystemen, mamlukischer und ayyubidischer Memorialarchitektur in Syrien, Jordanien und Palästina; mehrmonatige Forschungs- und Studienaufenthalte in Indien, dem Jemen, Syrien, Jordanien, Ägypten, der Türkei, VAE und Marokko.

Vera-Simone Schulz: Vera-Simone Schulz studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Russistik in Berlin, Moskau und Damaskus. Von April 2011 bis März 2014 war sie wissenschaftliche Assistentin in der Abteilung von Prof. Dr. Gerhard Wolf am Kunsthistorischen Institut in Florenz - Max-Planck-Institut. Seit April 2014 ist sie wissenschaftliche Koordinatorin des DFG-Projektes „Networks: Textile Arts and Textility in a Transcultural Perspective (4th-17th Cent.)“ (Humboldt-Universität zu Berlin, Leitung: Prof. Dr. Gerhard Wolf) sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Direktion von Prof. Dr. Gerhard Wolf am Kunsthistorischen Institut in Florenz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich künstlerischer Austauschprozesse im und jenseits des Mittelmeerraumes vor 1500, globaler und lokaler Verflechtungen der Künste in Florenz und der Toskana, Ding-, Bild-, Schrift-Forschung in transkultureller Perspektive sowie Transmedialität und Transmaterialität.

Christoffer Theis studierte Ägyptologie und Altorientalistik im Erststudium sowie Theologie und Forschungsrelevante Sprachen mit dem Schwerpunkt Semistik im Zweitstudium an den Universitäten Göttingen, Birmingham und Heidelberg. Diese schloss er 2008 mit einem Magister Artium an der Georg-August-Universität Göttingen und 2013 mit einem Master of Arts an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg ab. Im Jahr 2013 erfolgte die Promotion zu „Magie und Raum. Der magische Schutz ausgewählter Räume im alten Ägypten nebst einem Vergleich zu angrenzenden Kulturbereichen“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, die 2017 mit dem Forschungspreis der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft ausgezeichnet wurde. Zwischen 2012–2015 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 933 „Materiale Textkulturen“. Seit 2015 ist er Projektleiter „A Synopsis of the Pyramid Texts“, welches durch die Exzellenzinitiative FRONTIER, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, gefördert wird. Seit 2018 leitet er das Projekt „Ägyptische Lehnwörter in altorientalischen Sprachen und dem Griechischen“, welches durch die Fritz Thyssen Stiftung gefördert wird. Seine Forschungsschwerpunkte sind Magie und Religion, interdynastische Beziehungen zwischen den verschiedenen altorientalischen Kulturen sowie die Anwendung von Digital Humanities in den Geisteswissenschaften.

Johannes Tripp: Prof. Dr. phil. habil., Kunsthistoriker. Studium der Kunstgeschichte, Mittleren und Neueren Geschichte und Klassischen Archäologie an der Universität Heidelberg, Promotion an der Universität Heidelberg, Wiss. Assistent an der Universität Heidelberg, Wiss. Assistent am Kunsthistorischen Institut in Florenz, Habilitation an der Universität Heidelberg, Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Konservator für Kunsthandwerk und Vizedirektor der Stiftung Schloss Oberhofen am Historischen Museum in Bern, Professur für Storia Comparata dell'Arte Europea an der Università degli Studi in Florenz, derzeit: Professur für Kunstgeschichte der Materiellen Kultur an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig.

Laura Willer studierte Papyrologie, Alte Geschichte, Griechisch und Klassische Archäologie an der Universität Heidelberg bis 2011. Ihre Dissertation, die im Jahr 2015 abgeschlossen wurde, trägt den Titel „Beschreib es und trag es versteckt“ Sogenannt magische Papyrusamulette aus dem römischen

Ägypten in der Praxis – Ihre Herstellung und Handhabung. 2012–2015 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 933 „Materiale Textkulturen“. Seit 2015 ist sie Assistentin am Institut für Papyrologie der Universität Heidelberg. 2017 war sie Forschungsstipendiatin am Berliner Antike Kolleg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Magie in der griechisch-römischen Antike, antike Zeitwahrnehmung und die Wiederverwendung von Papyri.